

Kulturelle Bildungsnetzwerke in ländlichen Räumen

**Das Verbundprojekt „Passungsverhältnisse Kultureller
Bildungsnetzwerke und Kultur(en) in ländlichen Räumen
im Kontext sozialer Teilhabe“ (PaKKT)**

Saskia Bender^{1,*}, Nina Kolley², Maike Lambrecht¹
& Martin Heinrich³

¹ Universität Bielefeld, ² Universität Leipzig,

³ Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg der Universität Bielefeld

* Kontakt: Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft (AG7),
Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld
s.bender@uni-bielefeld.de

Zusammenfassung: In Bezug auf die Gewährleistung von Chancengleichheit benennt der Bildungsbericht 2018 die ausreichende bildungsbezogene Versorgung von ländlichen sowie eher strukturschwachen Regionen als eine der wichtigsten und schwierigsten Herausforderungen. Damit sind Phänomene sozialer Ungleichheit angesprochen, die sich aus Differenzen zwischen (urbanem) Zentrum und (ländlicher) Peripherie ergeben. In diesem Kontext versprechen kulturelle Bildungsprojekte in ländlichen Räumen notwendige Transformationseffekte hinsichtlich sozial-kultureller Teilhabe sowie eine entsprechende Persönlichkeits-, Kompetenz- und Strukturentwicklung. Gleichzeitig stellt sich jedoch die Frage, inwieweit Ansätze Kultureller Bildung, die tendenziell durch einen „urbanen Stil“ geprägt sind, Transformations- und Integrationsprozesse in ländlichen Räumen tatsächlich in Gang setzen können. Dieser Gegenstandsraum wird mit dem BMBF-Verbundvorhaben „Passungsverhältnisse Kultureller Bildungsnetzwerke und Kultur(en) in ländlichen Räumen im Kontext sozialer Teilhabe“ (PaKKT) sowohl netzwerktheoretisch als auch bildungs- und kulturtheoretisch konturiert. Im Zentrum stehen dabei kulturelle Bildungsnetzwerke in sehr peripheren ländlichen Räumen. Der Beitrag stellt die theoretische Konzeption, das Forschungsdesign sowie das in Kooperation mit der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg entwickelte Transferkonzept des Verbundprojekts vor.

Schlagerwörter: Kulturelle Bildung, Bildungsnetzwerke, ländlicher Raum, soziale Teilhabe, Passungsverhältnisse, Kulturtheorie, Bildungstheorie, Netzwerktheorie, Rekonstruktive Bildungsforschung



English Information

Title: Cultural Education Networks in Rural Areas. The Joint Project “The Fitting of Cultural Education Networks and Culture(s) in Rural Areas in the Context of Social Participation” (PaKKT)

Abstract: With regard to ensuring equal opportunities, the Education Report 2018 identifies the provision of sufficient education-related services to rural and structurally weak regions as one of the most important and most difficult challenges. This addresses phenomena of social inequality resulting from differences between (urban) centers and (rural) peripheries. In this context, cultural education projects in rural areas promise necessary transformation effects with regard to social and cultural participation as well as corresponding personal, competence-related and structural development. At the same time, the question arises to what extent approaches to cultural education, which tend to be characterized by an “urban style”, can actually set transformation and integration processes in rural areas in motion. The BMBF joint project “The Fitting of Cultural Education Networks and Culture(s) in Rural Areas in the Context of Social Participation (PaKKT)” will contour this area in terms of network theory, cultural theory, and theory of “Bildung”. The focus is on cultural education networks in very peripheral rural areas. This article presents the theoretical conception and the research design of the joint project and introduces the transfer concept, which was developed in co-operation with the *Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg*.

Keywords: cultural education, educational networks, rural areas, social participation, socio-cultural fittings, cultural theory, theory of “Bildung”, network theory, reconstructive educational research

1 Einleitung: Das Verbundprojekt „PaKKT“

In Bezug auf die Gewährleistung von Chancengleichheit benennt der Bildungsbericht 2018 die ausreichende bildungsbezogene Versorgung von ländlichen sowie eher strukturschwachen Regionen als eine der wichtigsten und schwierigsten Herausforderungen (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018, S. 15). Damit sind Phänomene sozialer Ungleichheit angesprochen, die sich aus Differenzen zwischen (urbanem) Zentrum und (ländlicher) Peripherie ergeben. In diesem Kontext versprechen insbesondere auch kulturelle Bildungsprojekte in ländlichen Räumen notwendige Transformationseffekte hinsichtlich sozial-kultureller Teilhabe sowie eine entsprechende Persönlichkeits-, Kompetenz- und Strukturentwicklung (Lang, 2018; de Banffy-Hall & Hill, 2017; Hübner, 2015). Gleichzeitig stellt sich jedoch die Frage, inwieweit Ansätze kultureller Bildung, die tendenziell durch einen „urbanen Stil“ geprägt sind, Transformations- und Integrationsprozesse in ländlichen Räumen tatsächlich in Gang setzen können (Kegler, 2018). Dieser Gegenstandsbereich wird mit dem Verbundvorhaben „*Passungsverhältnisse Kultureller Bildungsnetzwerke und Kultur(en) in ländlichen Räumen im Kontext sozialer Teilhabe*“ (PAKKT)¹, das im Rahmen dieses Beitrags vorgestellt werden soll, sowohl netzwerktheoretisch als auch bildungs- und kulturtheoretisch konturiert. Im Zentrum stehen dabei kulturelle Bildungsnetzwerke (i.S. von „communities of practice“) in sehr peripheren ländlichen Räumen, die unter zwei Perspektiven untersucht werden: Zum einen wird eine Systematisierung von kulturellen Bildungsnetzwerken in ländlichen Räumen

¹ Das Verbundprojekt in Kooperation mit der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Förderlinie „Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen“ gefördert (FKZ: 01JKL1915A-B). Beteiligt sind die Universität Bielefeld (Projektleitung und Verbundkoordination: Prof. Dr. Saskia Bender, stellv. Projektleitung: Dr. Maike Lambrecht, Leitung der Community of Research: Prof. Dr. Martin Heinrich, Mitarbeiter: Nils Rennebach) und die Universität Leipzig (Projektleitung: Prof. Dr. Nina Kolleck, Mitarbeiterin: Trang Le).

sowie förderlicher und hinderlicher *Rahmenbedingungen* für die Etablierung solcher Netzwerke geleistet. Zum anderen ist für eine Einschätzung der Transformations- und Integrationspotenziale kultureller Bildungsprojekte in ländlichen Räumen die Analyse von spezifischen sozial-kulturellen *Passungsverhältnissen* auf habitueller und milieuspezifischer Ebene zwischen den differenten Akteur*innen und Akteursgruppen in diesen Bildungsnetzwerken notwendig. Diese beiden Zugänge ermöglichen auf der Basis eines qualitativen Forschungsdesigns die Identifikation von Gelingens- und Risikofaktoren kultureller Bildungsnetzwerke in ländlichen Räumen, von (neuen) Strukturen regionaler Identifikation(en) sowie von grundlegenden Integrationserfordernissen spätmoderner Gesellschaften.

Es folgt zunächst die Erörterung des Forschungsstands bezüglich Kultureller Bildung in ländlichen Räumen (Kap. 2), zu welchem dann die Ziele sowie der theoretische Bezugsrahmen des Verbundvorhabens relationiert werden (Kap. 3). Anschließend wird das Forschungsdesign des Projekts vorgestellt, das neben den bereits erwähnten zwei Forschungsschwerpunkten auch eine von der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg koordinierte Community of Research umfasst, in der die Forschungsergebnisse interdisziplinär und praxisreflexiv rekontextualisiert werden (Kap. 4). Der Beitrag schließt mit einem Ausblick (Kap. 5).

2 Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen als Forschungsdesiderat

Das Konzept der Kulturellen Bildung „boomt“ (vgl. Josties & Menrath, 2019, S. 213). Sowohl bildungspolitisch (KMK, 2013) als auch innerhalb des pädagogischen Feldes (z.B. Hübner, Kelb, Schönfeld & Ullrich, 2017) wird seit einigen Jahren dabei die besondere Bedeutung von kultureller Bildung für den Ausgleich von (Bildungs-)Ungleichheiten betont. Insbesondere in Bezug auf eine entsprechende Rolle der Kulturellen Bildung in ländlichen Räumen, auf die das hier vorgestellte Forschungsprojekt zielt, ist die wissenschaftliche Quellenlage bisher jedoch dürftig; die wenige Literatur zum Thema bietet kaum Anhaltspunkte für eine theoretische und empirische Modellierung des Gegenstandsbereichs: Das „Dorf“ als Brennglas gesellschaftlicher Transformationsprozesse (Jahoda, Lazarsfeld & Zeisel, 1933) bzw. als Lebensraum mit typischer Sozialgeschichte und -psychologie (Ilien & Jeggle, 1978) hat in der sozial- und erziehungswissenschaftlichen Forschung eine gewisse Tradition; hierbei werden auch Fragen ruraler sozialer Ungleichheit im Kontext gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse diskutiert (Chassé, 1996; neuer: Debiel, Engel, Hermann-Stietz, Litges, Penke & Wagner, 2012). Diese Studien können jedoch aufgrund der zunehmenden Diversifizierung ländlicher Räume (Penke, 2012), die u.a. auch die klassische Stadt-Land-Differenz verschwimmen lässt, nur noch bedingt als Ausgangspunkt für aktuelle Forschungsansätze zu ländlicher kultureller Bildung dienen. Speziell der Zusammenhang zwischen regionaler Sozialstruktur und Bildungsbeteiligung erfuhr im Kontext der nach PISA verstärkt durchgeführten bildungsbezogenen Large Scale Assessments erneute Aufmerksamkeit (im Überblick: Weishaupt, 2010); allerdings überwiegen hier Studien zu formalen Bildungsinstitutionen. Für den non-formalen Bildungssektor findet sich aktuell eine Reihe von Publikationen zum Thema Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen auf der Internet-Plattform *KULTURELLE BILDUNG ONLINE* (www.kubi-online.de), die die Bedeutung Kultureller Bildung für die Erhöhung der Lebensqualität in peripheren Regionen, die Bildungs- und Teilhabechancen der dort ansässigen Bevölkerung sowie die Transformation regionaler Identitäten betonen. Hier sind zurzeit allerdings noch überwiegend programmatisch-kulturpolitische Beiträge (Drews, 2018; Schorn & Wolf, 2018), Bestandsaufnahmen zur kulturellen Infrastruktur (Overbeck, 2018; Schnell, 2018) sowie Projektberichte (Bildhauer, 2018; Schmidt, 2018) vorherrschend.

Auch wenn international immer wieder (raumbezogene) Kulturelle Bildung bzw. *arts (in) education* als „Schlüsselkompetenz“ einer globalisierten Gesellschaft (Ellsworth,

2005) bzw. als Schlüssel für eine (Post-)Modernisierung kollektiver Identitätsbildungsprozesse (Lum, 2015) angeführt wird, gilt für die Frage nach der Rolle von Kultureller Bildung für Bildungs- und Teilhabefragen in ländlichen Räumen somit Ähnliches wie für die engere Frage nach den (Aus-)Wirkungen kultureller Bildung in schulischen Kontexten: „[...] research into the impacts of arts education appear to have been eclipsed by advocacy needs of the arts and cultural education field“ (Ijdens & Haanstra, 2018, S. 13). Die Versprechungen Kultureller Bildung erscheinen zurzeit also noch eher projektiv und der Gegenstandsbereich insgesamt sowohl empirisch als auch theoretisch unterbelichtet; dies ist auch das zentrale Ergebnis eines einschlägigen OECD-Berichts (Winner, Goldstein & Vincent-Lancrin, 2013). Insbesondere in Bezug auf die Rolle der Kulturellen Bildung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in spät- bzw. postmodernen Gesellschaften – eine Frage, die für die ländliche kulturelle Bildung besonders relevant ist – werden konkrete Wirkungszusammenhänge erst in jüngster Zeit in den Blick genommen (Keuchel, 2019; Sturzenhecker, 2019).

Damit kann die Frage nach *Gelingsbedingungen*, v.a. aber auch nach *Strukturproblemen* einer auf sozial-kulturelle Teilhabe ausgerichteten kulturellen Bildung in spät- bzw. postmodernen ländlichen Räumen als zentrales *Forschungsdesiderat* gelten. Hier setzt das im Rahmen dieses Beitrags vorgestellte Verbundprojekt an.

3 Ansatz und Ziele des Verbundprojekts: Sozial-kulturelle Passungsverhältnisse in kulturellen Bildungsnetzwerken in ländlichen Räumen

Das Verbundprojekt PaKKT zielt auf die Klärung der Rolle der Kulturellen Bildung für die Bewältigung von Integrationsherausforderungen post- bzw. spätmoderner Gesellschaften an einer spezifischen sozialen Schnittstelle, nämlich der von zentralen/peripheren bzw. strukturstarken/strukturschwachen Regionen. Die theoretische Hintergrundfolie für den Forschungsansatz des Verbundprojekts bildet eine aktuelle internationale Diskussion um die *Kulturalisierung des Sozialen*, wie sie sich insbesondere in urbanen Zentren zeigt (Florida, 2005; Reckwitz, 2016, 2017). Diese lässt sich gegenstandsbezogen als Frage danach reformulieren, inwiefern das ursprünglich „urbane“ Phänomen der Kulturellen Bildung als Katalysator für eine (Post-)Modernisierung ländlicher Räume verstanden werden kann und kulturelle Bildungsangebote somit eine gesellschaftliche Transformations- und Integrationsfunktion übernehmen.

Der Projektverbund bearbeitet somit ein Forschungsdesiderat, das in der aktuellen programmatischen Diskussion um Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen in der Regel vernachlässigt bzw. offen gelassen wird: Das Programm einer Kulturellen Bildung knüpft sowohl an das moderne Bildungsprojekt als auch an postmoderne Vorstellungen einer Kulturalisierung und Ästhetisierung der Lebenswelt an. Als Ausdruck aktuell dominanter gesellschaftlicher Strömungen hat sie somit einerseits das Potenzial, divergierende soziale Räume zu integrieren. Andererseits erscheint Kulturelle Bildung als partikuläre Perspektive, die in einer spezifischen (urbanen) „Kultur“ verwurzelt ist. Dieses *Strukturproblem* lässt sich sowohl bildungs- als auch kulturtheoretisch fassen: So ist zum einen Bildung ein modernes Projekt, das an Ideen der Persönlichkeitsentwicklung und Autonomie anknüpft, aber auch mit spezifischen normativen Ordnungen verknüpft ist, die das Subjekt als sich selbst disziplinierendes, sich an gesellschaftlichen Arbeits- und Austauschprozessen aktiv beteiligendes adressieren. Das moderne Bildungsprojekt weist dabei eine besondere Nähe zu bestimmten (urbanen) Milieus auf, in denen diese Subjektordnungen habituell verankert sind (Vester, von Oertzen, Geiling, Hermann & Müller, 2001; Hradil, 2012; Bourdieu, 1987). Zum anderen ergeben sich aus der gegenwärtig zu beobachtenden Kulturalisierung des Sozialen mit ihrer Betonung der alltagsweltlichen Bedeutung von Kreativität und Ästhetik spezifische soziale Differenzbildungen,

die auf distinktiven Abgrenzungen zwischen „kulturellen“ und „nicht-kulturellen“ Räumen und Milieus beruhen. Diese liegen zunächst einmal quer zur fokussierten Stadt/Land-Differenz, können sich aber in kulturellen Bildungsprojekten in ländlichen Räumen in spezifischer Weise aktualisieren.

Für die Relevanz dieser Problemdefinition für eine ländliche kulturelle Bildung sprechen auch bereits vorliegende Einzelbefunde aus unterschiedlichen kulturbezogenen pädagogischen Settings. In verschiedenen Studien wird – zum Teil im Anschluss an diskurs- und machtanalytische Ansätze (Schütze & Maedler, 2017) – bezüglich der Frage des Zusammenhangs von Kultureller Bildung und sozial-kultureller Teilhabe in kulturpädagogischen Praxisfeldern ein Spannungsfeld skizziert, das sich zwischen den Polen „Emanzipation durch Kunst/Kultur“ und „kulturelle Kolonialisierung von (marginalisierten) Lebenswelten“ bewegt. So liegen Befunde zu Otheringprozessen in interkulturellen (Schul-)Projekten (Stoffers, 2015), zu Kunst/Kultur als „re-education strategy“ für benachteiligte soziale Gruppen (Wildemeersch, 2012) oder auch zu Distinktionsphänomenen (Bender & Lambrecht, 2019; Lambrecht, in Vorbereitung) bzw. Strukturproblemen einer (schulischen) Funktionalisierung kultureller Bildung (Bender, 2010) vor, die sich im deutschsprachigen Raum u.a. aus deren Verwobenheit mit bildungstheoretischen Diskursen ergeben. Speziell für kulturelle Bildungsprojekte in ländlichen Räumen findet sich der Befund, dass diese nicht selten einer (impliziten) Defizitlogik folgen bzw. es zu Irritationen zwischen urban sozialisierten soziokulturellen Kulturschaffenden und Vertreter*innen einer ländlichen Breitenkultur kommt (Kegler, 2014, 2018).

Um diese Gemengelage untersuchen zu können, fokussiert das Verbundprojekt auf kulturelle Bildungsnetzwerke in ländlichen Räumen. Netzwerke gelten zurzeit als favorisierte Modelle der ländlichen (Re-)Organisation von (non-formalen) Bildungsangeboten (Götzky, 2013; Kelb, 2014; Rammelmeier, 2018; Wolf, 2018; Kolleck, Rieck & Yemini, 2019). Im Anschluss an den *cultural turn* (Reckwitz, 2004) wird dabei davon ausgegangen, dass kulturelle Bildungsprojekte einen spezifischen „Stil“ (vgl. Clemens, 2015, S. 276ff.) entfalten, der unterschiedliche – gelingende bis riskante, harmonische bis konfligierende – Kooperationsstrukturen bzw. Passungsverhältnisse zu den bestehenden kulturellen Praxen und Milieus in ländlichen Räumen ausprägen kann. Es ist insofern anzunehmen, dass der Beitrag, den Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen zu Bildungsgerechtigkeit, sozial-kultureller Teilhabe und damit auch zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten kann, maßgeblich davon abhängt, inwiefern in kulturellen Bildungsnetzwerken die folgenden *Spannungsfelder* bearbeitet werden: „urbane“ kulturelle Bildungsprojekte vs. „kulturelles Gewordensein“ (vgl. Weber, 1988/1904, S. 172f.) peripherer ländlicher Räume, Transformation vs. Bewahrung, Distinktion vs. Integration, Ermöglichung ästhetischer Erfahrung vs. kulturelle (Re-)Eduktion.

Mit der Fokussierung auf sozial-kulturelle Passungsverhältnisse in kulturellen Bildungsnetzwerken in ländlichen Räumen führt das Verbundvorhaben somit bisher vorliegende Einzelbefunde in einem Forschungsansatz zusammen und ermöglicht auf dieser Grundlage die theoretische und empirische Fundierung des Gegenstandsbereichs. Der Ansatz des Projekts lässt sich vor diesem Hintergrund folgendermaßen zusammenfassen: Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen wird im Anschluss an internationale Diskurse als komplementäres Phänomen zur „creative city“ (Florida, 2005) gefasst, d.h. als *Pädagogik eines urbanen Stils der Kreativität in peripheren Regionen*, die sowohl *emanzipatorisch* als auch *hegemonial* wirken kann (Keuchel, 2019). Dieses Spannungsfeld ist die theoretische Hintergrundfolie für die empirische Ausdifferenzierung von sozial-kulturellen Passungsverhältnissen und Gelingensbedingungen von kulturellen Bildungsnetzwerken in ländlichen Räumen. Die übergeordnete *Fragestellung* lautet dementsprechend, welcher Rahmenbedingungen (situativ, personell, institutionell, strukturell) es bedarf, um angesichts zunehmender differenter sozial-kultureller Passungsverhältnisse im Feld der ländlichen Kulturellen Bildung langfristige kulturelle Bildungsnetzwerke und -kooperationen in ländlichen Räumen zu etablieren.

Die eingenommene kulturtheoretische Perspektive, die Diversität ländlicher Räume sowie die Diskussion um eine angemessene Erfassung von kulturell-ästhetischen Phänomenen (Konietzko, Kuschel & Reinwand-Weiss, 2017) lassen qualitative Designs für eine empirische und theoretische Fundierung des Themas „Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen“ besonders vielversprechend erscheinen. Für das Verbundprojekt wurde daher ein entsprechendes Forschungsdesign entwickelt.

4 Zum Forschungsdesign

Die übergeordnete Fragestellung des Forschungsverbundes nach den Rahmenbedingungen einer langfristigen Etablierung kultureller Bildungsnetzwerke in ländlichen Räumen, die differente sozial-kulturelle Passungsverhältnisse im Feld der ländlichen Kulturellen Bildung berücksichtigen, wird im Verbundprojekt PaKKT methodisch über eine Verknüpfung von sozialer Netzwerkanalyse und objektiv-hermeneutischen Rekonstruktionen bearbeitet. Dadurch wird es möglich, sowohl (infra-, sozial-)strukturelle als auch (sozial-)kulturelle Rahmenbedingungen der kulturellen Bildungsarbeit in ländlichen Räumen sowie deren Verhältnis zueinander auf unterschiedlichen Wirklichkeitsebenen in den Blick zu nehmen und so umfassend zu analysieren: Während der *Forschungsschwerpunkt I* eine netzwerkanalytische Typologie von sozialen und institutionellen Beziehungen in kulturellen Bildungsnetzwerken in ländlichen Räumen erstellt und diese so in ihrer konkreten Gestalt „topologisch“ ausdifferenziert, rekonstruiert der *Forschungsschwerpunkt II* sozial-kulturelle Passungsverhältnisse in diesen Netzwerken auf Ebene latenter, d.h. nicht-intentionaler Sinnstrukturen, die für ein differenziertes Verständnis der Gestaltungsmöglichkeiten und Grenzen kultureller Bildungsarbeit in Bildungsnetzwerken besonders relevant sind. Die Forschungsergebnisse werden außerdem in einer *Community of Research* mit Wissenschaftler*innen und repräsentativen Akteur*innen aus dem Feld der Kulturellen Bildung interdisziplinär und praxisreflexiv rekontextualisiert und mit Blick auf die Frage nach einer angemessenen Entwicklung und Förderung in Richtung möglicher Handlungsempfehlungen diskutiert. Abbildung 1 gibt einen Überblick über den Aufbau und die übergeordneten sowie schwerpunktspezifischen Ziele und Fragestellungen des Verbundprojekts.

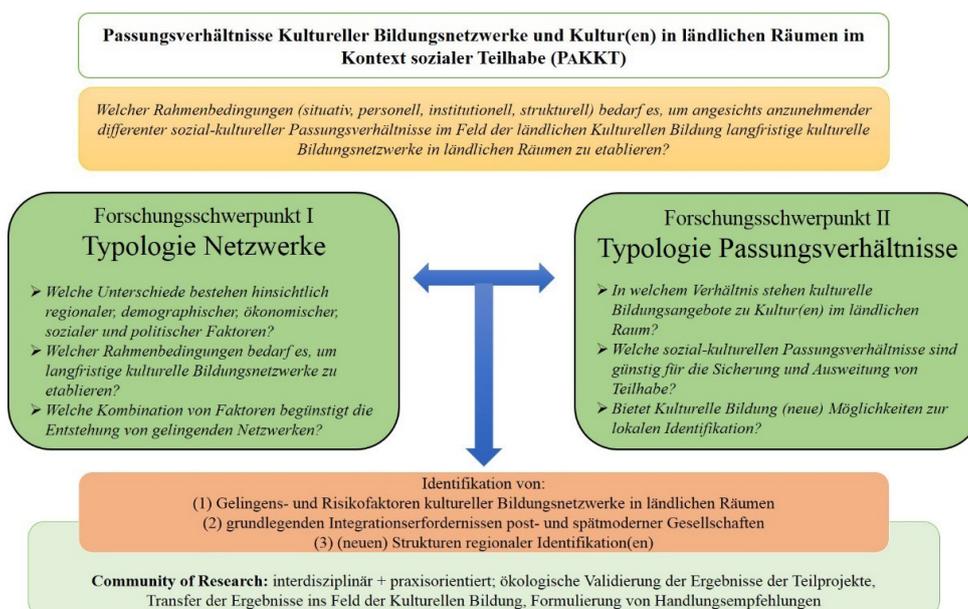


Abbildung 1: Aufbau, Ziele und Fragestellungen des Gesamtverbunds

Die Ergebnisse der beiden Forschungsschwerpunkte werden gegen Projektende in Anlehnung an methoden- und theorietriangulative Verfahren (Flick, 2011) systematisch zueinander vermittelt, sodass (theoretische) Zusammenhänge zwischen den rekonstruierten kulturellen Stilen und Passungsverhältnissen und den netzwerkanalytisch ermittelten Gelingens- und Risikofaktoren von Kulturellen Bildungsnetzwerken in ländlichen Räumen hergestellt werden können. Dies ist möglich, da die Forschungsschwerpunkte zwar methodisch eigenständig arbeiten, in Bezug auf spezifische Grundannahmen des Sozialen jedoch zueinander vermittelt werden können: Methodologisch sind beide Zugänge durch eine sozialtheoretische Positionierung gekennzeichnet, die Giddens' Konzept der Dualität von Handlung und Struktur entspricht (Giddens, 1984). In einer solchen Perspektive wird das gesellschaftliche Handeln durch Ordnungsprinzipien strukturiert (Weber, 1988/1904), die aus der Interaktion und Kommunikation der Akteur*innen entstehen (ebd.) und historisch kontingente, regional und habituell – sprich kulturell – differenzierte Strukturen („Stile“) ausbilden (Clemens, 2015; Bourdieu, 1987), in denen sich das Handeln der Akteure wiederum bewegt. Regionale Identifikation wird so als kulturspezifische Ausprägung des Zusammenhangs von Handlung und Struktur verstehbar, über die sich auch Einbettungen in übergeordnete gesellschaftliche und sozial-kulturelle Zusammenhänge abbilden lassen. Handeln ist dabei im Wesentlichen von Routinen geprägt; gleichwohl besteht die Möglichkeit zur Transformation dieser Handlungsroutinen und somit auch von Strukturen der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung (Oevermann, 1991). Transformationen von Routinen werden also nicht allein auf individuelle Attribute, Identitäten oder Persönlichkeiten zurückgeführt. Vielmehr rücken die sozialen Beziehungen und Interaktionen sowie die individuellen Positionen im Beziehungsgefüge im Kontext kultureller Ordnungsprinzipien in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Neben der Formulierung von Gelingens- und Risikofaktoren kultureller Bildungsnetzwerke in ländlichen Räumen ermöglichen es diese methodologischen Grundannahmen auch, Aussagen über grundlegende Integrationserfordernisse und Transformationsprozesse in spät- und postmodernen Gesellschaften sowie (neue) Strukturen regionaler Identifikation(en) zu treffen. Dabei ist angesichts des Querschnittsdesigns des Verbundprojektes, das aufgrund der Angewiesenheit des Forschungsverbunds auf bereits bestehende Netzwerke sowie der Laufzeitbegrenzung gewählt wurde, die folgende Präzisierung notwendig: Das Verbundprojekt erfasst keine Transformationsprozesse im Längsschnitt, sondern leitet Erkenntnisse zum Transformationspotenzial der untersuchten kulturellen Bildungsnetzwerke u.a. aus den rekonstruierten Interaktionsdynamiken in den beteiligten Netzwerken ab.

Das Forschungsdesign untergliedert sich in eine gemeinsame Ethnographie in vier sehr peripheren ländlichen Räumen (Kap. 4.1), die Netzwerkanalysen des Forschungsschwerpunkts I (Kap. 4.2), die Rekonstruktionen zu sozio-kulturellen Passungsverhältnissen des Forschungsschwerpunkts II (Kap. 4.3) und die Community of Research (Kap. 4.4).

4.1 Gemeinsame Ethnographie in vier sehr peripheren ländlichen Räumen

Als Einstieg ins Feld ist eine Form der fokussierten Ethnographie (Knoblauch, 2001) in vier sehr peripheren ländlichen Räumen vorgesehen, die von den Forschungsschwerpunkten gemeinsam durchgeführt wird. Hierüber kann sich im Rahmen einer Haltung der Verfremdung (vgl. Friebertshäuser, 1997, S. 503) der Vielfalt und den Spezifika der Dimensionen sozialen Handelns und ihrem symbolischen Ausdruck in den avisierten kulturellen Bildungsnetzwerken angenähert und die eigentliche Datenerhebung in den Forschungsschwerpunkten, die sich zeitnah anschließt, vorbereitet werden. Es handelt sich dabei um halbstandardisierte Leitfaden-Interviews (Forschungsschwerpunkt I) und Gruppendiskussionen (Forschungsschwerpunkt II).

Während der jeweils ca. fünftägigen ethnografischen Feldphasen entstehen (1) dichte Beschreibungen (Geertz, 1987; Emerson, Fretz & Shaw, 2011) von relevanten sozio-kulturellen Phänomenen (kulturelle Veranstaltungen, Bewegungen im Raum, Gestaltung von Öffentlichkeit und Privatheit, Ausgestaltung von Zeit, Feste und Rituale etc.), werden (2) objektive Daten gesammelt und dokumentiert (Programme kultureller Bildungsangebote, räumliche Struktur, Bevölkerungsstruktur, Anzahl und Größe der Vereine, Dorfkalender, Artefakte u.a.) und (3) erste Hypothesen und Fallbestimmungen sowie Kriterien entwickelt, um die für die qualitativen Interviews und die Gruppendiskussionen relevanten Personen zu identifizieren. Als Auswahlkriterien gelten entsprechend eines qualitativen Fallstudiendesigns (Yin, 2014) die Relevanz, die Varianz und das Potenzial der Fälle. Es sollen insbesondere Personen einbezogen werden, die sich hinsichtlich differenter regionaler Gemeinschaften, Vereinsaktivitäten, kirchlicher, politischer und schulischer Verortung sowie in einem möglichen inhaltlichen Bezug zur kulturellen Bildung (bspw. Chor, Sportverein, Amateurtheater) unterscheiden. Diachron werden Angehörige unterschiedlicher Generationen berücksichtigt. Über die material gesättigte Ethnografie kann die Darstellung und Vermittlung der netzwerkanalytischen und rekonstruktiven Ergebnisse der Forschungsschwerpunkte zudem angereichert und unterstützt werden. Abbildung 2 zeigt das Forschungsdesign im Überblick.

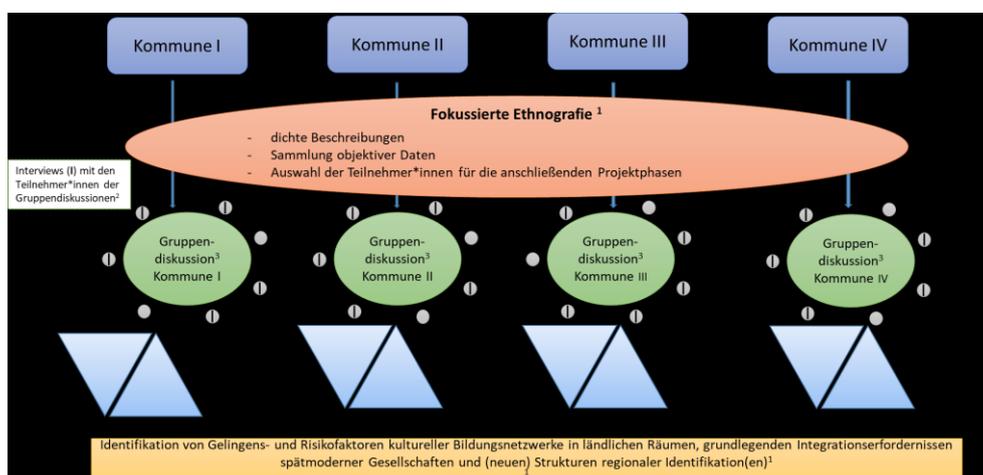


Abbildung 2: Das Forschungsdesign des Gesamtverbundes

Anm.: ¹ Forschungsschwerpunkte I + II, ² Forschungsschwerpunkt I, ³ Forschungsschwerpunkt II.

Das Verbundprojekt arbeitet mit Akteur*innen kultureller Bildungsnetzwerke in vier Kommunen sowohl im Osten als auch im Westen Deutschlands, die offiziell als „sehr periphere“ Räume eingestuft sind. Es berücksichtigt dabei Regionen, in denen kulturelle Bildungsnetzwerke mit unterschiedlichen Gegenstandsbezügen etabliert wurden:

- *Theaterarbeit*: Am Projekt beteiligt sind zwei gemeinnützige Vereine sowohl in West- als auch in Ostdeutschland, die Projekte durchführen, bei denen es um die Erfahrung der Landschaft durch darstellendes Spiel geht. Sie werden u.a. durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER) gefördert. Ziel ist hier die (touristische) Verknüpfung von kultureller Bildung und Naturschutz in einer sehr peripheren Region sowie die Weiterentwicklung der kulturellen Landschaft abseits urbaner Zentren unter Einbezug der ansässigen Bevölkerung.
- *Museumspädagogik*: Ein beteiligter Museumsverein in einer ostdeutschen Region versucht über Themen wie „Landschaft“ und „Identität“ den Strukturwandel in der Region nach der Wende zu bearbeiten. Im Zentrum des Museumskonzepts steht u.a. die Frage, wie sich die Gesellschaft in ländlichen Regionen neu verortet.

- *Kunstvermittlung*: Dem beteiligten Kunstverein ist an vielfältigen Auseinandersetzungsmöglichkeiten mit zeitgenössischer Kunst durch Workshops, Ausstellungen, Symposien, Aktionen und ähnlichem gelegen. Zudem bietet er regelmäßig Workshops für Kinder und Jugendliche begleitend zu den aktuellen Ausstellungen an. Aufgrund der besonderen geographischen Lage an der ehemaligen innerdeutschen Grenze arbeitet der Kunstverein an der Schaffung „geistiger Grenzübergänge“, die zu einer Weltoffenheit führen sollen.

Ausgehend von diesen Kontaktpartnern werden in den beteiligten Regionen Netzwerkstrukturen und Kooperationsbeziehungen identifiziert, die dann in die Datenerhebung einbezogen werden.

4.2 Forschungsschwerpunkt I: Die Analyse kultureller Bildungsnetzwerke in ländlichen Räumen

Im Mittelpunkt des Forschungsschwerpunkts I steht die Erarbeitung einer Typologie kultureller Bildungsnetzwerke in sehr peripheren ländlichen Räumen. Vor dem Hintergrund netzwerktheoretischer Arbeiten (Granovetter, 1973; Burt, 1982; Coleman, 1998) kombiniert der Forschungsschwerpunkt halbstandardisierte Einzelinterviews mit relevanten Akteur*innen der untersuchten kulturellen Bildungsnetzwerke mit der Erstellung von ego-zentrierten Netzwerkkarten (siehe unten). Dadurch werden die folgenden Teilfragen bearbeitet:

- *Welche netzwerkspezifischen Unterschiede bestehen hinsichtlich regionaler demographischer, ökonomischer, sozialer und politischer Faktoren in den untersuchten ländlichen Räumen?*
- *Welcher Rahmenbedingungen bedarf es, um langfristige kulturelle Bildungsnetzwerke zu etablieren?*
- *Welche Kombination von Faktoren begünstigt die Entstehung von gelingenden Netzwerken?*

Für die Operationalisierung dieser Fragestellungen wird ein Forschungsdesign genutzt, das bereits in anderen Forschungsprojekten entwickelt und erprobt wurde und sich am „sequential mixed design“ (Onwuegbuzie & Johnson, 2006; Tashakkori & Teddlie, 1998) orientiert. Dementsprechend dienen Daten, die in einer Forschungsphase gesammelt wurden, als Grundlage für weitere, konsekutive Phasen. Im Forschungsschwerpunkt I werden dazu halb-standardisierte Interviews durchgeführt und mit Elementen der Netzwerkanalyse kombiniert. Auf diese Weise soll eine wenig strukturierte Interviewsituation ermöglicht werden, die einen größeren Spielraum für unerwartete Aspekte in der Erzählung der Expert*innen fördert und diese in den Vordergrund stellt. Für die Entwicklung des Leitfadens werden direkt zu Beginn des Projekts Pretests mit ausgewählten Vertreter*innen der Kulturellen Bildung durchgeführt. Im Anschluss an die ethnographische Feldphase sowie im Zuge der Durchführung der Gruppendiskussionen des Forschungsschwerpunkts II werden dann innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten mindestens sechs qualitative Interviews und Netzwerkkarten pro Kommune (insgesamt mindestens 24) erhoben.

Im Hinblick auf die Erhebung von Netzwerkkarten wird auf die Technik der standardisiert-strukturierten, ego-zentrierten Netzwerkkarte zurückgegriffen (Kolleck, 2016; Kolleck & Bormann, 2014). Die für das hier skizzierte Projektvorhaben verwendeten Netzwerkkarten basieren auf der Methode der konzentrischen Kreise nach Kahn und Antonucci (1980). Die Zeichnung von Netzwerkkarten im Zuge der Durchführung qualitativer Interviews ermöglicht die Visualisierung des eigenen Netzwerks sowie den Blick von außen auf die Struktur der eigenen Zusammenarbeit und dient als Erzählstimulus, um Narrationen der Interviewees zur Realisierung kultureller Bildungsarbeit in ländlichen Räumen zu unterstützen. Die in den qualitativen Interviews gewonnenen Daten

werden im Zuge der Interviews aufgezeichnet und anschließend transkribiert, anonymisiert und anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) und Kuckartz (2010) analysiert.

Die netzwerkanalytische Untersuchung des Forschungsschwerpunkts I dient der Herausarbeitung der Spezifika der am Forschungsprojekt beteiligten kulturellen Bildungsnetzwerke, die den Hintergrund für die Analysen des Forschungsschwerpunkts II bilden und in einer abschließenden triangulativen Projektphase auf die dort rekonstruierten soziokulturellen Passungsverhältnisse in den untersuchten Netzwerken bezogen werden.

4.3 Forschungsschwerpunkt II: Die Rekonstruktion von Passungsverhältnissen von kulturellen Bildungsprojekten und Kultur(en) in ländlichen Räumen

Der Forschungsschwerpunkt II operationalisiert das erkenntnisleitende Interesse nach den sozial-kulturellen Passungsverhältnissen in kulturellen Bildungsnetzwerken in ländlichen Räumen folgendermaßen: Im Anschluss an den ethnographischen Feldzugang und in Zusammenarbeit mit den kooperierenden lokalen Akteuren kultureller Bildung werden in den vier ländlichen Projektträumen Gruppendiskussionen (Lamnek, 2005) mit ausgewählten Teilnehmer*innen durchgeführt, die ein breites Spektrum an (sozial-)kulturellen Milieus, Perspektiven und Praktiken abdecken (Vertreter*innen von Sozio- und Breitenkultur, regionale Gemeinschaften, Vereinsmitglieder, kirchliche, politische und schulische Akteur*innen sowie Angehörige unterschiedlicher Generationen; „Alteingesessene“ und „Zugezogene“). Über diesen Zugang werden die folgenden Teilfragen bearbeitet:

- *In welchem Verhältnis stehen kulturelle Bildungsangebote zu Kultur(en) im ländlichen Raum? Wie werden diese zueinander vermittelt?*
- *Welche sozial-kulturellen Passungsverhältnisse sind günstig für die Sicherung und Ausweitung von Teilhabe?*
- *Bietet Kulturelle Bildung (neue) Möglichkeiten zur lokalen Identifikation?*

Die Analyse der Daten erfolgt über das rekonstruktive Verfahren der Objektiven Hermeneutik (Wernet, 2009; Oevermann, Allert, Konau & Krambeck, 1979), das auf die Rekonstruktion latenter Sinnstrukturen zielt. Der Diskussionsimpuls setzt am Bezug der unterschiedlichen Akteur*innen zu den jeweiligen Angeboten der Kulturellen Bildung an und wird über Nachfragen sukzessive so ausdifferenziert, dass u.a. die (implizite) Thematisierung von Teilhabefragen, (kollektiven) Identitäten und lokalen Identifikationen eingerichtet wird. Der Zugang über Gruppendiskussionen ermöglicht es, sowohl die Äußerungen einzelner Akteur*innen fallstrukturell auszuarbeiten als auch deren Bezugnahmen auf Angebote Kultureller Bildung sowie ihre interaktiven Bezugnahmen aufeinander zu rekonstruieren und so die interessierenden Passungsverhältnisse typologisch ausdifferenzieren. Die idealtypische Generalisierung der Einzelfälle (vgl. Weber, 1988/1904, S. 191; Wygotski, 1985/1927, S. 225) bildet differente (sozial-)kulturelle Stile in ländlichen Räumen ab. Passungsverhältnisse (Kramer, 2002) zeigen sich in dem zumindest zunächst formal geteilten Diskussionsraum schließlich in der Zurückweisung oder Anerkennung einzelner Positionierungen (vgl. Bender, 2010, S. 123). Im Hinblick auf die Frage nach der Integrationskraft Kultureller Bildung kann so die Frage fokussiert werden, wie sich Positionierungen, die eine Nähe zu den Angeboten Kultureller Bildung aufweisen, zu distanzierteren Positionen verhalten und aus welchen kulturellen Orientierungen (traditionell, progressiv, ambivalent, ambitioniert) sich diese Positionierungen jeweils speisen. Zugleich wird an dieser Stelle die Frage nach der Entstehung des Neuen – d.h. die Frage nach dem Transformationspotenzial Kultureller Bildung – anschlussfähig: Aus den Rekonstruktionen der Interaktionsdynamik der Gruppendiskussionen können unter Zuhilfenahme kulturtheoretischer Ansätze auch Erkenntnisse darüber abgeleitet werden, inwiefern Angebote einer Kulturellen Bildung – d.h. spezifische (ästhetische)

Erfahrungsformen, die einen Raum jenseits eines unmittelbaren Bewährungsdrucks zur Verfügung stellen (Oevermann, 1996) und in denen möglicherweise Gewohntes auf die Probe gestellt werden kann – Transformationen in den sozialen Beziehungen anstoßen bzw. spezifisch geteilte Orientierungsräume als Orte (neuer) kollektiver Identifikation ermöglichen.

4.4 Community of Research: Praxistransfer

Das Projekt verfolgt in den beiden Forschungsschwerpunkten einen grundlagentheoretischen Anspruch, der aber zu den Diskussionen in den relevanten Praxisfeldern anschlussfähig gemacht werden soll. Dazu ist in den Projektverbund eine Community of Research integriert, die quasi eine „Scharnierfunktion“ zwischen wissenschaftlicher Forschung und Praxisfeld einnimmt und von der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg aus koordiniert wird. Im Gesamtprojekt wird davon ausgegangen, dass eine solche vermittelnde Position von zentraler Bedeutung ist, um Forschung und Praxis im Diskurs zu halten (Otto, Bieber & Heinrich, 2019) und so die Entwicklung fundierter und einschlägiger Handlungsempfehlungen zu ermöglichen. Dies erscheint aufgrund der spezifischen Anlage des Projekts umso sinnvoller: Die Befunde aus den Forschungsschwerpunkten I und II werden sich sowohl aufgrund der Komplexität und Ausdifferenziertheit des untersuchten Phänomens (Stile, Milieus, Habitus, Positionierungen etc.) als auch aufgrund der Spezifik ihrer forschungsmethodischen Zugänge durch einen hohen Grad an hermeneutischer Tiefe und Ausdifferenziertheit auszeichnen. Auch aus den Forschungslogiken der Forschungsschwerpunkte I und II, die u.a. auf Latenzstrukturen zielen, können sich Transferprobleme ergeben. Denn die Diagnosen zu Latenzstrukturen können gerade dann, wenn sie höchst relevant sind, von den handelnden Akteur*innen vor Ort abgelehnt werden (Miethe, 2003).

Die praxisorientierte Ergebnisinterpretation erscheint vor diesem Hintergrund voraussetzungsvoll und ist mit dem Anspruch versehen, kontextsensibel vorzugehen (Altrichter, 2019; Mintrop, 2019; Steffens, Heinrich & Döbelstein, 2019). Zur Absicherung der ökologischen Validität der Befunde werden die Forschungsergebnisse daher in der Community of Research mit repräsentativen Akteur*innen aus dem Feld der Kulturellen Bildung rekontextualisiert und mit Blick auf die kulturpädagogische und bildungspolitische Gestaltungsfrage in Richtung möglicher Handlungsempfehlungen diskutiert. So sollen die differenten Logiken von Bildungsforschung und Implementationspraxis (Pant, 2012; Hasselhorn, Köller, Maaz & Zimmer, 2014; Heinrich & Klewin, 2019) vermittelt werden, um empirisch gesättigte und zugleich gestaltungsrelevante Aussagen treffen zu können. Die für die Community of Research avisierte räumliche Trennung von Erhebungs- und Bearbeitungsfeld verspricht insofern zwar keinen direkten lokalen Impact, bietet aber vor dem Hintergrund der Nähe der involvierten Mitglieder der Community of Research zum Feld und der gleichzeitigen Distanz zum konkreten Erhebungsfeld die Möglichkeit, die Perspektivenvielfalt produktiv zu nutzen (Baus, 2008), ohne dass die Expertise durch lokale Betroffenheit verzerrt würde. Die zu etablierende interdisziplinäre und praxisnahe Community of Research zeichnet sich dementsprechend durch eine Mitgliederstruktur aus, innerhalb derer die Feldkenntnis und/oder die Doppelqualifikation als Kulturschaffende und Forscher*innen von besonderer Relevanz sind.

Während der Arbeitstreffen der Community of Research werden die Ergebnisse der Forschungsschwerpunkte am Material diskutiert und im Hinblick auf die Praxis des Forschungsfeldes rekontextualisiert. Im Laufe des Projekts erfolgt so eine differenzierte Auseinandersetzung mit den einzelnen Erhebungs- und Auswertungsschritten der Teilprojekte. Dazu stellen die beiden Forschungsschwerpunkte jeweils den Stand der Erhebungen sowie die jeweiligen Ergebnisse und Ergebnishypothesen materialgesättigt vor. Die Arbeitstreffen bieten für die Community of Research insofern die Grundlage, zum Ende der Förderperiode Implikationen für die Entwicklung und Förderung kultureller

Bildung in sehr peripheren ländlichen Räumen zu diskutieren und Handlungsempfehlungen abzuleiten, die in die jeweiligen Praxen transferiert werden können.

5 Ausblick

Das hier beschriebene Verbundprojekt „*Passungsverhältnisse Kultureller Bildungsnetzwerke und Kultur(en) in ländlichen Räumen im Kontext sozialer Teilhabe*“ (PaKKT) reagiert mit seiner Fokussierung auf das Integrationspotenzial kultureller Bildungsnetzwerke in strukturschwachen ländlichen Räumen auf den Befund der starken regionalen Disparitäten im deutschen Bildungssystem. Vor diesem Hintergrund zielt es auf das damit verbundene Desiderat, das Potenzial und die Anschlussfähigkeit kultureller Bildung für regionale Transformationsprozesse *empirisch* zu bestimmen. Eine solche empirische Wendung der programmatisch-projektiven Versprechungen der Kulturellen Bildung erscheint angesichts der zurzeit breit diskutierten Notwendigkeit der Förderung von Teilhabemöglichkeiten in unserer Gesellschaft dringend erforderlich. Insbesondere die Konzentration auf Strukturprobleme einer „Kulturalisierung“ des ländlichen Raums, wie sie das Verbundprojekt vornimmt, verspricht hier relevante Erkenntnisse.

Literatur und Internetquellen

- Altrichter, H. (2019). „Transfer ist Arbeit und Lernen“. In C. Schreiner, C. Wiesner, S. Breit, P. Döbelstein, M. Heinrich & U. Steffens (Hrsg.), *Praxistransfer Schul- und Unterrichtsentwicklung* (S. 27–33). Münster & New York: Waxmann.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.). (2018). *Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung*. Bielefeld: wbv Media. <https://doi.org/10.3278/6001820fw>
- Baus, S.J. (2008). Empowering Communities of Research and Practice by Conducting Research for Change and Including Participant Voice in Reflection on Research. *Cultural Studies of Science Education*, 3, 859–865. <https://doi.org/10.1007/s11422-008-9119-8>
- Bender, S. (2010). *Kunst im Kern von Schulkultur: Ästhetische Erfahrung und ästhetische Bildung in der Schule*. Wiesbaden: VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92106-8>
- Bender, S., & Lambrecht, M. (2019, im Erscheinen). Kulturelle Bildung als Projekt der Entpolitisierung. Rekonstruktionen zur Bezugnahme auf „Kulturelle Bildung“ im Kontext von Förderstrukturen. Tagungsband zur 9. Netzwerktagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung, *AUFTRAG KUNST. Die politische Dimension der Kulturellen Bildung*. München: kopaed.
- Bildhauer, J. (2018). Das regionale Netzwerk für Kulturelle Bildung auf der Schwäbischen Alb. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 22.02.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/regionale-netzwerk-kulturelle-bildung-schwaebischen-alb>.
- Bourdieu, P. (1987). *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Burt, R. (1982). *Towards a Structural Theory of Action. Network Models of Social Structure, Perception and Action*. New York: Academic Press. <https://doi.org/10.1016/C2009-0-21953-2>
- Chassé, K.A. (1996). *Ländliche Armut im Umbruch. Lebenslagen und Lebensbewältigung*. Wiesbaden: VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-95793-1>
- Clemens, I. (2015). *Erziehungswissenschaft als Kulturwissenschaft. Die Potentiale der Netzwerktheorie für eine kulturwissenschaftliche und kulturtheoretische Ausrichtung der Erziehungswissenschaft*. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.

- Coleman, J. (1998). Social Capital in the Creation of Human Capital. *The American Journal of Sociology*, 94, 95–120. <https://doi.org/10.1086/228943>
- de Banffy-Hall, A., & Hill, B. (2017). Community Music: Eine Einführung. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 02.03.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/index.php/artikel/community-music-einfuehrung>.
- Debiel, S., Engel, A., Hermann-Stietz, I., Litges, G., Penke, S., & Wagner, L. (Hrsg.). (2012). *Soziale Arbeit in ländlichen Räumen*. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-18946-8>
- Drews, K. (2018). Ländlicher Kulturtourismus. „Dritte Orte“ für (raum)produktive Transformation und partizipative Begegnung. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 22.02.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/laendlicher-kulturtourismus-dritte-orte-raumproduktive-transformation-partizipative>.
- Ellsworth, E. (2005). *Places of Learning. Media, Architecture, Pedagogy*. New York: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203020920>
- Emerson, R., Fretz, R., & Shaw, L.L. (2011). *Writing Ethnographic Fieldnotes* (2. Aufl.). Chicago, IL: The University of Chicago Press. <https://doi.org/10.7208/chicago/9780226206868.001.0001>
- Flick, U. (2011). *Triangulation. Eine Einführung* (3. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92864-7>
- Florida, R.L. (2005). *Cities and the Creative Class*. New York: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203997673>
- Friebertshäuser, B. (1997). Feldforschung und teilnehmende Beobachtung. In B. Friebertshäuser & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (S. 503–534). Weinheim & München: Juventa.
- Geertz, C. (1987). *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Giddens, A. (1984). *Die Konstitution der Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie der Strukturierung*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Götzky, D. (2013). *Kulturpolitik in ländlichen Räumen. Eine Untersuchung von Akteuren, Strategien und Diskursen am Beispiel des Landes Niedersachsen*. Hildesheim: Stiftung Universität Hildesheim. Zugriff am 22.02.2019. Verfügbar unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hil2-opus-1859>.
- Granovetter, M.S. (1973). The Strength of Weak Ties. *American Journal of Sociology*, 78 (6), 1360–1380. <https://doi.org/10.1086/225469>
- Hasselhorn, M., Köller, O., Maaz, K., & Zimmer, K. (2014). Implementation wirksamer Handlungskonzepte im Bildungsbereich als Forschungsaufgabe. *Psychologische Rundschau*, 65 (3), 140–149. <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000216>
- Heinrich, M., & Klewin, G. (2019). Evidenzbasierte Steuerung ohne „Evidenztransfer“? Zum Problem der mangelnden Professionssensibilität des Programms der Evidenzbasierung sowie den Chancen und Grenzen von Praxisforschung als Alternative oder Ergänzung. In C. Schreiner, S. Breit, C. Wiesner, P. Dobbelstein, M. Heinrich & U. Steffens (Hrsg.), *Praxistransfer Schul- und Unterrichtsentwicklung* (S. 61–77). Münster & New York: Waxmann.
- Hradil, S. (2012). *Soziale Ungleichheit in Deutschland*. Wiesbaden: VS.
- Hübner, K. (2015). Der Sozialraum als Bildungslandschaft – Wie sozialraumorientierte Kulturelle Bildung zur Teilhabe befähigt. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 02.03.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/sozialraum-bildungslandschaft-sozialraumorientierte-kulturelle-bildung-zur-teilhabe>.
- Hübner, K., Kelb, V., Schönfeld, F., & Ullrich, S. (Hrsg.). (2017). *Teilhabe. Versprechen?! Diskurse über Chancen- und Bildungsgerechtigkeit, Kulturelle Bildung und Bildungsbündnisse*. München: kopaed.

- Ijdens, T., & Haanstra, F. (2018). Impression of a Friendly Debate. In Rat für Kulturelle Bildung e.V. (Hrsg.), *Research on Impacts of Arts Education. German-Dutch Perspectives* (S. 12–18). Essen: Rat für Kulturelle Bildung e.V.
- Ilien, A., & Jeggle, U. (1978). *Leben auf dem Dorf. Zur Sozialgeschichte des Dorfes und zur Sozialpsychologie seiner Bewohner*. Opladen: Westdeutscher Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-663-14371-0>
- Jahoda, M., Lazarsfeld, P.F., & Zeisel, H. (1933). *Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch über die Wirkungen langandauernder Arbeitslosigkeit*. Leipzig: Hirzel.
- Josties, E., & Menrath, S.K. (2019). Plädoyer für kulturelle Jugendbildung in Offenen Settings. In T. Braun & K. Hübner (Hrsg.), *Perspektive Ganztag?! Ganztägige Bildung mit Kultureller Bildung kinder- und jugendgerecht gestalten* (S. 211–217). München: kopaed.
- Kahn, R.L., & Antonucci, T.C. (1980). Convoys over the Life Course: Attachment, Roles, and Social Support. In P.B. Baltes & O.G. Grim (Hrsg.), *Life Span Development and Behavior, Bd. 3* (S. 253–286). New York: Academic Press.
- Kegler, B. (2014). Ganz nah dran. Der ländliche Raum zwischen Breitenkultur und Soziokultur. In W. Schneider (Hrsg.), *Weißbuch Breitenkultur. Kulturpolitische Kartografie eines gesellschaftlichen Phänomens am Beispiel des Landes Niedersachsen* (S. 57–79). Hildesheim: Universitätsverlag.
- Kegler, B. (2018). Zukunft Land? Perspektiven für einen kulturellen Umgang mit Transformationsprozessen und Chancen kreativer und partizipativer Kooperationen zwischen Stadt und Land. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 22.02.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/zukunft-land-perspektiven-einen-kulturellen-umgang-transformationsprozessen-chancen>.
- Kelb, V. (Hrsg.). (2014). *Gut vernetzt?! Kulturelle Bildung in lokalen Bildungslandschaften. Mit Praxiseinblicken und Handreichungen zur Umsetzung „kommunaler Gesamtkonzepte für Kulturelle Bildung“*. München: kopaed.
- Keuchel, S. (2019). Kulturelle Bildung und gesellschaftlicher Zusammenhalt – Kitt oder Korrektiv? *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 22.02.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-gesellschaftlicher-zusammenhalt-kitt-oder-korrektiv>.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland) (2013). *Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.02.2007 i.d.F. vom 10.10.2013. Zugriff am 24.02.2019. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/themen/kultur/kult-bildung.html>.
- Knoblauch, H. (2001). Fokussierte Ethnographie. Soziologie, Ethnologie und die neue Welle der Ethnographie. *Sozialer Sinn*, 2 (1), 123–141. <https://doi.org/10.1515/sosi-2001-0105>
- Kolleck, N. (2016). Uncovering Influence through Social Network Analysis. The Role of Schools in Education for Sustainable Development. *Journal of Education Policy*, 31 (3), 308–330. <https://doi.org/10.1080/02680939.2015.1119315>
- Kolleck, N., & Bormann, I. (2014). Analyzing Trust in Innovation Networks: Combining Quantitative and Qualitative Techniques of Social Network Analysis. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17 (5), 9–27. <https://doi.org/10.1007/s11618-014-0551-0>
- Kolleck, N., Rieck, A., & Yemini, M. (2019). Goals Aligned: Predictors of Common Goal Identification in Educational Cross-Sectoral Collaboration Initiatives. *Educational Management Administration & Leadership*. <https://doi.org/10.1177/1741143219846906>

- Konietzko, S., Kuschel, S., & Reinwand-Weiss, V.-I. (Hrsg.). (2017). *Von Mythen zu Erkenntnissen? Empirische Forschung in der Kulturellen Bildung*. München: ko-paed.
- Kramer, R.-T. (2002). *Schulkultur und Schülerbiographien. Das „schulbiographische Passungsverhältnis“. Rekonstruktionen zur Schulkultur II*. Opladen: Barbara Budrich. <https://doi.org/10.1007/978-3-663-11340-9>
- Kuckartz, U. (2010). *Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten* (3. Aufl.). Wiesbaden: VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92126-6>
- Lambrecht, M. (in Vorbereitung). weil in der schule sind sie ALLE. Zur Bezugnahme auf „Schule“ im Feld der Kulturellen Bildung. In S. Bender, F. Dietrich & M. Silkenbeumer (Hrsg.), *Schule als Fall*. Wiesbaden: Springer VS.
- Lamnek, S. (2005). *Gruppendiskussion: Theorie und Praxis*. Stuttgart: UTB.
- Lang, S. (2018). Raum im Raum schaffen. Kunst, Ortsspezifität und Teilhabe als Ingredienzen kultureller Entwicklungsprozesse. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 02.03.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/index.php/artikel/raum-raum-schaffen-kunst-ortsspezifitaet-teilhabe-ingredienten-kultureller>.
- Lum, C.-H. (2015). Multiculturalism, National Identity and Music Education. A Perspective from Singapore. *International Yearbook for Research in Arts Education*, 3 (The Wisdom of the Many. Key Issues in Arts Education, hrsg. von S. Schonmann), 43–47.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11., aktual. u. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Miethe, I. (2003). Das Problem der Rückmeldung: forschungsethische und -praktische Erfahrungen und Konsequenzen in der Arbeit mit hermeneutischen Fallrekonstruktionen. *Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung*, 4 (2), 223–240. URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-279488>
- Mintrop, R. (2019). Designbasierte Schulentwicklung – ein kurzer Abriss. In C. Schreiner, C. Wiesner, S. Breit, P. Dobbelstein, M. Heinrich & U. Steffens (Hrsg.), *Praxistransfer Schul- und Unterrichtsentwicklung* (S. 35–48). Münster & New York: Waxmann.
- Oevermann, U. (1991). Genetischer Strukturalismus und das sozialwissenschaftliche Problem der Erklärung der Entstehung des Neuen. In S. Müller-Doohm (Hrsg.), *Jenseits der Utopie. Theoriekritik der Gegenwart* (S. 267–334). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Oevermann, U. (1996). *Krise und Muße. Struktureigenschaften ästhetischer Erfahrungen aus soziologischer Sicht*. Vortrag am 19.06.1996 in der Städel-Schule Frankfurt a.M. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Oevermann, U., Allert, T., Konau, E., & Krambeck, J. (1979). Die Methodologie einer „objektiven Hermeneutik“ und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in den Sozialwissenschaften. In H.-G. Soeffner (Hrsg.), *Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften* (S. 352–434). Stuttgart: Metzler. https://doi.org/10.1007/978-3-476-03120-4_19
- Onwuegbuzie, A., & Johnson, R.B. (2006). The Validity Issue in Mixed Research. *Research in the Schools*, 13 (1), 48–63.
- Otto, J., Bieber, G., & Heinrich, M. (2019). Aktuelle Desiderata zum systematischen Wissenstransfer und zur Implementierung. *DDS – Die Deutsche Schule*, 111 (3), 310–321. <https://doi.org/10.31244/dds.2019.03.05>
- Overbeck, L. (2018). Zur Bedeutung des vereinsgetragenen Amateurmusikierens in ländlichen Räumen. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 22.02.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/index.php/artikel/zur-bedeutung-des-vereinsgetragenen-amateur-musizieren-laendlichen-raeumen>.
- Pant, H.-A. (2012). Aufbereitung von Evidenz für bildungspolitische und pädagogische Entscheidungen: Metaanalysen in der Bildungsforschung. In Bundesministerium

- für Bildung und Forschung (Hrsg.), *Bildungsforschung 2020 – Herausforderungen und Perspektiven* (S. 147–170). Berlin: Referat Bildungsforschung.
- Penke, S. (2012). Ländliche Räume und Strukturen – mehr als eine „Restkategorie“ mit Defiziten. In S. Debiel, A. Engel, I. Hermann-Stietz, G. Litges, S. Penke & L. Wagner (Hrsg.), *Soziale Arbeit in ländlichen Räumen* (S. 17–27). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18946-8_2
- Rammelmeier, M. (2018). Regionales Kulturmanagement. Die Bedeutung professionell organisierter Kulturarbeit, untersucht im Landkreis Neumarkt i.d. OPf. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 24.02.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/regionales-kulturmanagement-bedeutung-professionell-organisierte-kulturarbeit-untersucht>.
- Reckwitz, A. (2004). Die Kontingenzzperspektive der ‚Kultur‘: Kulturbegriffe, Kulturtheorien und das kulturwissenschaftliche Forschungsprogramm. In F. Jaeger & J. Rüsen (Hrsg.), *Handbuch der Kulturwissenschaften, Bd. III: Themen und Tendenzen*. Stuttgart & Weimar: Metzler.
- Reckwitz, A. (2016). *Kreativität und soziale Praxis. Studien zur Sozial- und Gesellschaftstheorie*. Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839433454>
- Reckwitz, A. (2017). *Die Gesellschaft der Singularitäten. Zum Strukturwandel der Moderne*. Berlin: Suhrkamp.
- Schmidt, C. (2018). Kulturelle Bildung auf dem Land. Erfahrungen aus der Praxis am Beispiel des Vereins „Ländliche Akademie Krummhörn-Hinte e.V.“. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 22.02.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-dem-land-erfahrungen-aus-praxis-beispiel-des-vereins-laendliche-akademie>.
- Schnell, S. (2018). Amateurtheater im peripheren Raum von Ländlichkeit. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 22.02.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/index.php/artikel/amateurtheater-peripheren-raum-laendlichkeit>.
- Schorn, B., & Wolf, B. (2018). Chancen für junge Menschen. Kulturelle Bildung zwischen Schule und Verein, Daheim und Welt. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 22.02.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/chancen-junge-menschen-kulturelle-bildung-zwischen-schule-verein-daheim-welt>.
- Schütze, A., & Maedler, J. (Hrsg.). (2017). *Weißer Flecken. Diskurse und Gedanken über Diskriminierung, Diversität und Inklusion in der Kulturellen Bildung*. München: kopaed.
- Steffens, U., Heinrich, M., & Döbelstein, P. (2019). Praxistransfer Schul- und Unterrichtsforschung – eine Problemskizze. In C. Schreiner, C. Wiesner, S. Breit, P. Döbelstein, M. Heinrich & U. Steffens (Hrsg.), *Praxistransfer Schul- und Unterrichtsentwicklung* (S. 11–26). Münster & New York: Waxmann.
- Stoffers, N. (2015). Critical Transcultural Music Education. The School Project “Heimat Re-Invented” Between Empowerment and Othering. *International Yearbook for Research in Arts Education*, 3 (The Wisdom of the Many. Key Issues in Arts Education, hrsg. von S. Schonmann), 104–109.
- Sturzenhecker, B. (2019). Integrationspotentiale demokratischer Teilhabe und Teilnahme – reflektiert an Konzepten und Projekten Kultureller Bildung. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 16.01.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/integrationspotentiale-demokratischer-teilhabe-teilnahme-reflektiert-konzepten-projekten>.
- Tashakkori, A., & Teddlie, C. (1998). *Mixed Methodology. Combining Qualitative and Quantitative Approaches*. Thousand Oaks, CA: Sage.
- Vester, M., von Oertzen, P., Geiling, H., Hermann, T., & Müller, D. (2001). *Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel. Zwischen Integration und Ausgrenzung*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Weber, M. (1988/1904). *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre*. Hrsg. von J. Winckelmann (7 Aufl.). Tübingen: Mohr.
- Weishaupt, H. (2010). Bildung und Region. In R. Tippelt & B. Schmidt (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung* (3. Aufl.) (S. 217–231). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92015-3_11
- Wernet, A. (2009). *Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik* (3. Aufl.). Wiesbaden: VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-91729-0>
- Wildemeersch, D. (2012). Imaging Pedagogy in Public Space: Visions of Cultural Policies and Practices in a City in Transformation. *International Journal of Lifelong Education*, 31 (1), 77–95. Zugriff am 24.02.2019. <https://doi.org/10.1080/02601370.2011.636638>
- Winner, E., Goldstein, T., & Vincent-Lancrin, S. (2013). *Art for Art's Sake? The Impact of Arts Education*. OECD Publishing. Zugriff am 24.02.2019. <https://doi.org/10.1787/9789264180789-en>
- Wolf, B. (2018). Vier Flächenländer im Blick: Strategien und Programme zu Kultur und Bildung. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. Zugriff am 24.02.2019. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/vier-flaechenlaender-blick-strategien-programme-kultur-bildung>.
- Wygotski, L.S. (1985/1927). Die Krise der Psychologie in ihrer historischen Bedeutung. In L.S. Wygotski, *Ausgewählte Schriften, Bd. 1*. Hrsg. von J. Lompscher (S. 57–277). Köln: Pahl-Rugenstein.
- Yin, R.K. (2014). *Case Study Research. Design and Methods*. Los Angeles, CA: Sage.

Beitragsinformationen

Zitationshinweis:

Bender, S., Kolleck, N., Lambrecht, M., & Heinrich, M. (2019). Kulturelle Bildungsnetzwerke in ländlichen Räumen. Das Verbundprojekt „Passungsverhältnisse Kultureller Bildungsnetzwerke und Kultur(en) in ländlichen Räumen im Kontext sozialer Teilhabe“ (PaKKT). *WE_OS-Jahrbuch*, 2, 65–81. https://doi.org/10.4119/we_os-3187

Online verfügbar: 19.12.2019

ISSN: 2627-4450



© Die Autor*innen 2019. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 Deutschland (CC BY-SA 4.0 de).

URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>